

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbarischen Erben.

No. 95. Freytag, den 28. November 1817.

Berlin, vom 22. November.

Der Justiz-Kommissarius Nordalm zu Schwerte ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Cleve bestellt worden.

Aus Sachsen, vom 12. November.

Nach Berichten aus Leipzig hat die letzte Messe nicht nur die großen Erwartungen, die man von derselben hatte, erfüllt, sondern in gewissen Stücken noch übertraffen. Von Zahlungs-Unfähigkeit war gar nicht die Rede und die Nordländer bewiesen, daß der Getreidehandel ihnen Geld zueführt hat. Sie suchten das Kostbarste, nach den neuesten geschmackvollsten Mustern, und was beim innern Werth weniger ins Gewicht fiel und daher zum Transport sich besser eignete, aus. Da übers dem der Südwind die Ankunft der englischen Waaren verzögerte, so gingen die einheimischen guten baumwollenen Waaren um so stärker ab. Selbst die guten englischen wurden, als sie endlich eintrafen, nicht mehr verschleudert, sondern bloß die Reste von Ladenhütern. Seltene Waaren gingen vorzüglich; besonders Glück machten auch die sächsischen Spitzen, und die schaffwollenen feineren Fabrikate. Deutsche Merinos wurden oft den mehr glänzenden englischen vorgezogen, weil sie zarter und lockerer waren. Auch Leder ging stark; schlecht aber die Leinwand, weil die Engländer den Ablass derselben in fremde Welttheile durch baumwollene Zeuge, die leinernen vollkommen nachahmend, immer mehr verdrängen; englische Stahlwaaren waren zu theuer; stark gingen die deutschen lackirten Arbeiten. — An literarischen Werksätzen, die auf die Reformation Bezug hatten, zählte man schon gegen zweihundert. Zu dem geistigen Genuß ergug die neu organisirte Schaubühne viel bei.

Als am 2ten Laae des Reformationsfestes, nach dem Fackelzug zu Dresden die Fackeln auf dem alten Markt vor dem Rathhause zusammengeworfen wurden, warf ein Freyer eine stark mit Schießpulver gefüllte Patrone ins Feuer; sie wurde indeß glücklich von einem der dabei Stehenden aufgefangen. Der Thäter entwichte jedoch.

Der Hauptpunkt, über den man auf der Wartburg am 19ten October, hinsichtlich der innern Einrichtung des akademischen Lebens, übereingekommen, war: daß ohne weitem Hund die Burschen aller Hochschulen sich künftig als eine große Burschenschaft betrachten, um von gleicher Grundlage aus eine so viel möglich allseitige Bildung gemeinschaftlich zu erstreben, und den akademischen Jahren um so viel tüchtiger und thatkräftiger in das vaterländische Leben einzugreifen. Auch über mehrere andere Grundzüge des Burschenlebens und Burschenstrebens vereinigte man sich; damit aber diese wechselseitige Verständigung und das gemeinsame Streben nicht aufhöre, so wurde festgesetzt: daß eine allgemeine Burschenschaft Zeitung erscheine, an der alle Hochschulen Theil nehmen, und deren Redaction Herr Professor Fries übernahm. Diese Zeitschrift wird dem Vaterlande zugleich auch am besten beweisen können, welches Streben jetzt auf Deutschlands Hochschulen lebt, und was es von ihnen erwarten darf.

Wien, vom 5. November.

Morgen früh um 9 Uhr wird ein Uhlankorporal vom vormaligen Meeresfeld, jetzt Coburgschen Regiment auf dem Glacis gehangen werden. Er hat in einem Dorfe des Marchfeldes, nicht weit von hier, einen doppelten Mord begangen, indem er einen Pfarrer berauben wollte. Um den Raub begehren zu können, erwürgte er die Köchin, und indem er mit dem Wenigen, was er in der Eile zusammen bringen konnte, entpflüchten wollte, begeherte ihm die Küchenmagd, die, über sein verübtes Ansehen und das Blut, w mit er besetzt war, entsetzt, davon lausfen wollte; allein aus Furcht verrathen zu werden, eilte er ihr nach und ersticht sie.

Vom Rayn, vom 13. November.

In Straßburg sind zwei Bäcker, die sich unerlaubte Umrerbe zu Schulden kommen lassen, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben, zu zweimonthlichem Gefängniß und jeder zu 1000 Franken Geldbusse verurtheilt worden. Diese Urtheil hat sich schon am nächst darauf

folgenden Märkte probat bewiesen. Frankfurt läßt einen ganzen Jahresbedarf Getreide aus Holland kommen.

Vom Mann, vom 15. Noobr.

In Marburg hat sich folgender psychologisch-merkwürdiger Fall ereignet: In der Irren-Anstalt Kloster-Melzhusen waren zwei wahnsinnige Weiber von einem Aufseher der Anstalt geschwängert worden. Als die Niederkunft derselben heranrückte, sand man für gut, diese Weiber nach Marburg in das dasige Entbindungshaus zu bringen; beide wurden daselbst glücklich entbunden, und von dem Augenblick an, da dies geschehen, haben beide ihren vollen Verstand wieder bekommen, und sind nach überstandnem Wochenbett gesund und wohl in ihre Heimath zurückgekehrt.

Vom Weinstroh, vom 12. November.

In Fragen im Raithen Appenzell Auserer Rhoden war eine Weibsperson wegen Diebstahls öffentlich mit Ruthen geprügelt, an den Pronger gekettet und zuletzt noch um eine Selbstmorde gebüßt worden. Als sie am Abend mit wuntem Rücken nach Hause ging, unterlag sie der Versuchung aufs neue, entwand Feinwand auf der Wäscheleiste, wurde entdeckt und zurück ins Gefängniß gebracht.

Augsbürg, vom 12. November.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes: „Man hat in öffentlichen Blättern dem Herzog von Otranto (Kouche) den Vorwurf gemacht, Paris bei der Annäherung der verbündeten Heere nach der Schlacht von Waterloo nicht vertheidigt zu haben. Befolgende Abschrift eines Briefes, welchen der Marschall Davoust vor der Kapitulation von Paris an den damaligen Präsidenten der französischen Regierung (Kouche) schrieb, dürfte denjenigen zur Belehrung dienen, für welche die Ereignisse nicht laut und deutlich gesprochen haben. Dieser Brief lautet so: „An Sr. Excellenz, den Herzog von Otranto, Präsidenten der Regierung. Ich übermache Ewr. Excellenz die Berichte, die ich diese Nacht empfangen: es ist kein Augenblick Zeit zu verlieren, um die Vorschläge anzunehmen, die ich Ihnen gestern gemacht. Ich wiederhole es: man muß Ludwig XVIII. proklamiren; man muß von ihm verlangen, daß er seinen Einzug ohne fremde Truppen halte, die nie Paris betreten dürfen. Ludwig XVIII. soll mit der Nation herrschen; im Uebrigen bethebe ich mich auf das, was ich Ihnen gesagt habe. Die Nationalkommischañ sticht mir meine Beweggründe ein; ich habe meine Vorurtheile, meine Ideen überwunden. Mich hat nur die allerdringendste Nothwendigkeit und die Ueberzeugung bestimmt, daß es kein andres Mittel gebe, unterung glücklich's Vaterland zu retten. Ich habe die Ehre, mit Ehrfurcht zu seyn, der Kriegsminister, Marschall, Fürst von Eckmühl. 28. Juni 1815.“

Sp-ver, vom 10. Noobr.

Die hiesige Zeitung erzählt folgende: Zur Zeit des Schwäbischen Bundes wollten einmal die Schwetzer über den Rhein setzen und ins Elßas einfallen. Sie versuchten an einer Fuhre durchzumaten. Das Wasser ging ihnen bis ans Kinn. Mitten im Fluss kam Nachricht, Kaiser Maximilian rücke mit seinen Truppen heran. Was thaten die wack'n Schwetzer? Zurück wollten sie nicht, voran zu geben, die'n ihnen nicht räthlich. Sie blieben also sechs Stunden lang im kalten Wasser stehen, bis andere Kundtschaft kam. Diese Art von Beharrlichkeit scheint nun auch in Deutschland an der Laasordnung zu seyn; Alles hält sich fest und brav im Wasser, bis an die Ohren, und wartet mit Geduld der Dinae, die da kommen sollen. Ein andermal war bei St. Gat-

len ein Faß Wein in ein tiefes Loch gefallen. Den köstlichen Wein wollte das fromme Kloster nicht gerne entbehren; aber das Faß herauszuziehen kostete Anstrengung. Die ganze Kriese hielt also mit Kreuz, Fahren und Setzen einen Umgang um das Loch und sana: Herr, erbarme dich unser — Singt nicht fast ganz Deutschland ein ähnliches Misereere um das große Loch herum, worin Ruhe und Glück der Nation verfinstet wurden? Welche Kraft wird solche wieder emporheben? — O das vermögen nur Zutrauben, Redlichkeit und Gerechtigkeit.

Brüssel, vom 12. November.

Als zu Paris die Nachricht von dem Ableben der Englischen Kronprinzessin Charlotte durch den Telegraphen von Calais angekommen, war es am ersten Tage den dasigen Journalen verboten, diese Nachricht mitzutheilen.

Paris, vom 10. November.

Auf die unglückliche Nachricht von dem unerwarteten Ableben der Prinzessin Charlotte haben auch die diesigen Engländer Trauer angelegt.

Der Heringfang ist an den Küsten von Boulogne und Calais so gesegnet, daß es zu Boulogne, ohngeachtet aller Borräthe, ein paar Tage an Salz fehlte, um den Hering einzupökeln.

Wäre der Baron von Eben nicht in Englischen Diensten gewesen, so hätte, wie ein hiesiges Blatt ansührt, sein Urtheil vielleicht härter ausfallen dürfen.

Man berichtet, daß die Unterhandlung wegen der Räumung von Frankreich durch die Occupationarmee fortzuauern, und daß dabei noch andere Gegenstände von Wichtigkeit verhandelt werden. Unsere Regierung sucht wirklich den völligen Rückzug der allirten Armee zu erhalten, um die Nation von den durch die Anwesenheit dieses Heeres verursachten Lasten zu befreien. Gleichzeitig mit dieser Unterhandlung geht die über die Zahlungen des Ueberrestes der Kriegsteuer und des Unterhalts der Occupationarmee. Man sagt, Frankreich wolle sich in Ansehung dieses letzten Punktes in einigen pekuniären Opfern versehen, im Fall die fremde Armee nicht auf seinem Gebiet bleibe, und insofern es in Ansehung der Proportion der Zahlungsktermine der Kriegsteuer einige Vortheile erhalte. Es scheint aber, man bestrebe noch auf anderweitiger Sicherheit wegen Erfüllung der pekuniären Verpflichtungen. So viel scheint sicher, daß die Unterhandlungen über diese Gegenstände in vollem Gange sind.

London, vom 14. Noobr.

Die Befehung der Prinzessin Charlotte und ihres Kindes ist, wie es heißt, auf Verlangen des Prinzen Leopold bis zum nächsten Mittwochen verschoben worden. Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, hat dem Prinzen Leopold in Calmont gestern einen Besuch abverlangt und zu gleicher Zeit den entsetzten Leidnam seiner geliebtem Tochter gesehen. Alle gegenwärtige Personen waren wegen der Folgen dieser heranziehenden Scene in der äußersten Besorgniß; aber man hört es zur allgemeinen Verheigung, daß, ohngeachtet der tiefen Bekümmerniß, welche den Regenten noch immer beherrscht, dessen Gesundheitsumstände nicht gelitten haben. Sr. Majestät der König von Frankreich, hat an den Prinz Regenten ein eigenhändiges Condolenz-Schreiben geschickt. Ihre Majestät, die Königin, welche durch diesen Sterbefall so sehr erschüttert worden ist, haben sich mit den Prinzessinnen zu Windsor in der allgrößten Einsamkeit. Da die Gesundheitsumstände Ihrer Majestät eine Bewegung

in freier Luft unumgänglich nothwendig machen, so braucht die Königin einen ganz verschlossenen Wagen mit 2 Weiden ohne alles Gefolge zu diesem Zwecke. Von Windsor aus werden beständig die theilsnehmenden Anfragen wegen der Gesundheit des Prinzen Leopold gemacht, welcher leider einem Kummer nachsieht, der sich immer mehr fassen sucht. Alles, was die hochgeliebte Prinzessin in den letzten Tagen ihres Lebens in Händen hatte, ist in seinen Augen ein Heiligthum, was nicht berührt werden darf. Ihre Taschenbrut liegt noch auf dem Platze, auf welchen die Prinzessin dieselbe vor ihrer Unpäßlichkeit niederlegte. Ein gleiches ist in Rücksicht des Mantels und Hutes der Fall, welche sie nach ihrem letzten Spaziergange mit dem Prinzen Leopold in ihrem Zimmer abgelagert. Die Bulletins über die Gesundheitsumstände des trauernden Gemahls sind ungünstig. Er hat fortwährend schlaflose Nächte, und nimmt nur an dem Theil, was auf seine verstorbenen Gemahlin Bezug hat.

In Rücksicht der Beisung der Prinzessin Charlotte am 19ten November findet ein trauriges Zusammenreffen statt. Vor 7 Jahren wurde die Prinzessin Amalia an eben diesem Tage in der Königl. Gruft zu Windsor beigelegt. Dies Familienbegräbniß ist in der Schloß- oder Georgs-Kapelle, und war vom Cardinal Wolsey ursprünglich erbaut und zu seinem Begräbniß bestimmt.

Der Leichnam der Prinzessin Charlotte ist, nachdem er einbalsamirt worden, aus Art der Aegyptischen Mumien in Stücke Wachsteinwand eingewickelt und über das Ganze ein Ueberzug von blauem Sammt gemacht worden. Auf diese Weise wird er sich viele Jahre erhalten können.

Der Tod der Prinzessin Charlotte dürfte in politischer Rücksicht manche wichtige Folgen haben.

Die Soldaten des 2ten Regiments der Fußgarde haben freiwillig um die Erlaubniß ersucht, auf ihre eigene Kosten wegen des Ablebens der Prinzessin Charlotte einen Trauerkors um den Arm tragen zu dürfen, welches auch zugestanden worden.

Das vorgestrichne Bulletin über das Befinden des Prinzen Leopold lautet also:

Claremont, den 12ten Novbr.

„Der Prinz Leopold hat eine unruhige Nacht gehabt und befindet sich nicht besser als gestern.“

E. Stockmann.“

Die heutige Abendzeitung, der Courier, meldet auf Autorität eines von Batavia über Isle de France auf dem Cap angekommenen Schiffers, daß die Eingebornen auf Kurperworn bei Amboyna den dortigen Holländischen Residenten nebst seiner Familie und der ganzen Garnison massacrirt haben, und ein Detachement von 200 Mann, welches nachher von Amboyna dahin gesandt sey, ein gleiches Schicksal gehabt habe, nachdem man dasselbe aus Land ließ. Eine Expedition unter Admiral Dupèrens sollte zur Züchtigung dahin geschickt werden.

Aus dem Haag, vom 15. Novbr.

Wegen des Ablebens der Prinzessin Charlotte von England hat unser Hof Trauer auf 4 Wochen angesetzt. Als dies unglückliche Ereigniß bei der Engl. Armee in Frankreich bekannt wurde, war die Betrübniß allgemein. Generals, Offiziers und gemeine Soldaten vergossen bittere Thränen. Auch an die Prinzessin von Wallis nach von London ein Courier mit der Trauernachricht nach Italien abgefertigt worden. Der Herzog von Kent war im Begriff, von Brüssel nach London abzureisen.

Copenhaagen, vom 15. November.

Die Literatur ist in dieser Zeit mit einer Schift bereichert worden, die, falls sie Probe hält, den Unterthanen aller Zahlen-Lotterien nach sich führen wird. Sie führt den Namen: „Anweisung, ohne Verlust in der Zahlen-Lotterie zu spielen und beständig zu gewinnen.“

Hamburg, vom 20. Novbr.

Aus Algier haben wir über Marseille folgendes Schreiben erhalten:

Algier, den 5. October 1817.

„Das Hamburger Schiff Reibersieg, welches von dem neuen Ley Aly dem Englischen Consul als Präsent übergeben wurde, ist am 28ten September unter Englischer Flagge abgefeselt; es hat aber leider die Pest am Bord, woran bereits 2 Menschen gestorben waren.“

Die Russen von dem bei Lissabon genommenen Schiffe, auf welchem die Algerier durch den braven Kapitän und seine Mannschaft ermordet und über Bord geworfen wurden, müssen hier jetzt auf der Ma in bei elender Kost arbeiten und werden völlig wie Sklaven behandelt, außer daß sie nicht in Eisen geschnitten sind. Man fordert für ihre Entlassung 1000 Piaster für jeden Mann.

Im Innern des Landes giebt es oft Unruhen, die aber ohne Folgen bleiben.

Die Pest wüthet hier noch immer fort; seit der letzten Revolution ist nichts Neues vorgefallen.“

Laut Nachrichten aus Tanger vom 20. October haben 2 Algerische Corsaren eine Brigantine von 14 und eine Galeete von 16 Kanonen auf dortiger Rede geankert. Sie haben gesagt, daß sie, etwa 25 Tage zuvor, im Ocean jenseits der Küste von Biscaya ein Hamburgisches Schiff genommen und nach Algier gesandt hätten. Sie sind, nachdem sie Wasser eingenommen, wieder in den Ocean ausgelaufen, um ihren auf 3 Monate bestimmten Streifzug zu vollenden.

Nach andern Nachrichten sind jetzt die Streifzüge der Barbareken hauptsächlich gegen die Preussische und Hamburgische Flaggen gerichtet.

Vermischte Nachrichten.

Auf Königl. Befehl sollen künftig die Landwehrröhren bei Paraden und im Dienste überhaut, mit Ueberjügen getragen, und an die Leckern die Landwehrkreuze angebracht werden. (M. W.)

In Alicante wüthete am 13ten October ein so heftiger Sturm, daß er die Schiffe, welche dort vor Anker lagen, gegen die Mauern der Stadt und gegen die Felsen warf. Der Strom des Wassers, welcher zu gleicher Zeit von der Höhe der Festung herabstürzte, zerriß die große gegen Mitternacht liegende Bastion, und warf das schwere Geschütz gegen die benachbarten Häuser, deren viele davon zertrümmert wurden. Die ganze Stadt war in weniger als einer Viertelstunde überschwemmt; das Wasser stand 12 Fuß hoch in den Straßen. Die Menge der überall umherschwimmenden Baare gab den traurigen Anblick einer Flut, die mitten auf dem kühnlichen Meere Schiffbruch gesteuert hat. Der Schrecken war unermesslich, und der Schreck um so größer, da die Alicanteer noch nie eine solche Verwüstung vor Augen gehabt haben.

In Paris ist ein Kind geboren, welches an der linken Hand 6 Finger und an beiden Füßen eben so viel Zehen, dabei einen doppelten Mastdarm, zwei Nagen und zwei After hat.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

In der Gegend von Düsseldorf wurde ein noch nie gefundenes Wunderamphibion von Frich und Voel am 21ten d. M. in den tiefsten Binnenwassern mit dem Netze gefangen. Das Amphibion ist 21 Pfund schwer. Es hat eine Art von Entenfüßen, die aber krumm über den Rücken gebogen sind. Seine Flügel sind 3 Drabanten Ellen lang. Es hat keinen Schwanz. Der Unterleib ist ganz weiß; die obere Haut, ein Mittelglied zwischen Schwuppen und Federn, ist schabl u. Es hat den Kopf eines Hopsbundes, der vorne spitz mit einem 3 Zoll langen Schnabel endigt. Es ist in Düsseldorf zur Schau ausgestellt.

Verstärkt.

Nachdem das allgemeine Todtenfest am Vorabend eingeleitet, und der Gottesdienst durch die Aufführung mehrstimmiger Gesänge vom Gesangsvereine verschönt worden war; so glaubte der schlechte Zeitgeist, der seinem Bruder den guten in Allem nachahmt, noch ein Hebriges thun zu müssen, und trat Abends auf dem Theater auch unter Glockenklang und Chorgesang auf. In dem von einem Ungenannten angefertigten Vorspiel: Die Todtenfeier, erscheint nehmlich ein zum Rittmeister beförderter Unteroffizier in seinem Vaterdorfe am Tage dieses Festes, erzählt, daß er auf dem Schlachtfelde vermißt, also vermuthlich auf der aufzustellenden Gedächtnistafel als Todter aufgeführt, und seine alte Geliebte, die Schulzentochter, sich sehr über ihn grämen würde. Diese tritt dann im Zuge der schwarzgekleideten Mädchen auf, und äußert wirklich dies Beileid. Dem Zuge schlossen sich ein Oberst und viele Krieger vor allen Truppentheilen an, in deren Aufbringung die Kräfte der Direction sich erschöpfen hatten; — nur hier und da trat ein Bauer auf. Darauf schritt ein schwarzgekleideter Mann, und trat dann vor den von den Männern gebildeten Halbkreis. Nun sah man leider, daß er den Pfarrer des Orts vorstellen sollte, und sogar mit dem geistlichen Keagen (den Wässchen) angethan war. Sonst war er geschmiegelt und getügel, und das Publikum erkannte bald den primo amoroso der Bühne. Er hielt nun seinen geliebten Juhdren eine Standrede, freilich nur voll patriotischen Pathos, worin er die in jedes Deutschen Brust still glühende Flamme zur flackernden Loh anfaschen wollte, und diese erhabene Leidenschaft gegen Hamlets Rath in Fesseln zerriff. Das Schlußgebete unterbrach ein Keitfuecht mit der Anzeige, dem Feste noch Anstand zu geben, da sein Herr der Rittmeister noch lebe. Freudiges Entzücken der beiden Lebenden! Der Oberst stimmt ein variirtes God save the king an, der Pfarrer hat darin ein Solo, und unter dessen Absingen begiebt sich der Zug nach der im Hintergrunde im Brillantfeuer glänzenden Kirche. Er mußte aber vor der verschlossenen Kirchthüre stillstehen, und wird auch wohl nicht eingelassen seyn. Der Vorhang sank. Einige mit sich selbst unehmige Kunstliebende Gemüther erwarteten vielleicht mit einem zweiten Aufzuge die innere Kirche zu schauen, worin nun ein Gottesdienst nach allen Regeln eines gesunden Geschmackes gefeiert werden sollte; und flathten Beifall. Dem guten Zeitgeist ekelte aber vor diesem widrigen Schauspiel, — er zistete; das Publikum ehrete sich durch Schweigen. Die bezweckte Nahrung ging aber ganz verloren; denn die

Gallerie ist vielleicht nie so laut und ungesüßm bei der Forderung der darauf folgenden Schweizerfamilie gewesen. Der Verfasser mag es gut gemeint haben, aber er scheiterte an einer Klippe, die auch Dichter nicht umschiffen mögen.

Das Heilige leidet überhaupt nicht die sinnliche Lebhaftigkeit der dramatischen Behandlung, viel weniger die wirkliche Darstellung.

Die Erregung der Leidenschaften ist Zweck der dramatischen Kunst, ihre Stillung und Unterdrückung aber der Zweck der Religion. Dichter und Schauspieler erliegen schon unter der Darstellung des Erhabenen nach dem Begriff der Griechen, was doch nur Steigerung des Gefühls aus Menschenkraft ist; wie wöken sie würdig äußern die innerliche demüthige Andacht des Christen, dem alle Kraft nur von Oben komme!

Dies Gefühl leitete von jeher auch die Obrigkeiten. Unsere Herzoge verboten schon im 17ten Jahrhundert alle geistliche Vorstellungen der Bruderschaften und Klosterschüler. Seit der Kirchenreinigung verboten die Schweizerkantone, England und vor 20 Jahren noch viele Reichskrädie sogar alle Schauspiele an den Sonntagen. Ein von uns verehrter Staatsmann unterlegte in seinem früheren Wirkungskreise alle geistliche Pantomimen; dies ist nachher vom Kdälig. Ministerium allgemein geschehen. An Trauerfesten der Kirche, den Busstagen sind die Theater schon immer geschlossen worden; ein Fest Aller Seelen verdient wohl eine gleiche Rücksicht.

In den Vorstellungen der Räuber sind stets die Rollen des Predigers und auch des Kapuziners, in der Maria Stuart die Beichte fortgelassen worden. Der etwas rücksichtslosen Opposition unverbodener Jünglinge gegen die Ausführung der Weihe der Kraft in diesen Tagen ist zwar die Thüre gewiesen worden. Wir aber wünschen wohl dem schlechten gaulterischen Zeitgeist, der unläuglich in den Hamburger Zeitungen mit Strebrufen verfolgt, aller Orten mit seinen Gesellen in vielen Veräppelungen auftritt, wenn nicht die Thüre gewiesen — das geht nicht, er kommt immer wieder bis zum Ende der Tage — doch wenigstens unter polizeiliche Aufsicht gestellt; einen Paß als Ausländer hat er gewiß nicht gelöst.

Anzeige.

Die kleine Schrift: Das Werk der Kirchen- und Glaubensreinigung mit Gottes Hilfe vollbracht durch D. Martin Luther, welche innerhalb weniger Wochen zweimal aufgelegt worden ist, wird jetzt auf Verlangen mehrerer Herrn Geistlichen zum drittenmale abgedruckt und innerhalb 14 Tagen die Presse verlassen. Der Preis wird wie gewöhnlich 4 Groschen $\frac{1}{2}$ sein. Die Herrn Superintendenten, Pfarrer und Schullehrer, welche ihren Schülern ein kleines Geschenk zur Rückübernung an die nun verfloßenen merkwürdigen Feiertage zu übergeben wünschen, werden auf dieses wohlfeile Büchlein aufmerksam gemacht und ergehen ersucht, ihre Bestellungen darauf möglichst bald zu machen bei der Nicolaischen Buchhandlung zu Stettin.

Entbindung.

Meine Frau wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Freunden hiemit ergebnß anzeigen. Stettin den 24ten November 1817. Ferdinand Wies.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachfolgende, auf den Dienst beim Feuer-Elschwesen Bezug habende Vorschriften, werden hiermit erneuert und wieder in Erinnerung gebracht:

1) Außer den Nachbarn und den Mannschaften des Bezirks, in welchem das Feuer ausgebrochen ist, welche sich mit ihrem Feuerzeichen zu legitimiren haben, darf Niemand sich nach dem Orte des Feuers begeben, ohne durch bestimmte, ihm dabei aufgetragene Verrichtungen dorthin berufen zu werden. Die Feuerwache, welche die Straßenzugänge, so wie die Häuser, in denen das Feuer entstanden ist, besetzt hält, wird einen jeden der sich wegen seiner Geschäfte nicht anweisen kann, zurückweisen, und im Fall der Widerspenstigkeit arretiren. Frauen und Kinder werden überall nicht zugelassen.

2) Die Direction der Feuerlöschung sieht dem Unterzeichnen zu; es wird derselbe darin von den Herren Mitgliedern der Magistrats-Deputation für die Sicherungs-Anstalten unter Zuziehung des Herrn Stadtbaumeisters und der Stadtwerkleute unterstützt und es darf also ohne seine Zustimmung oder Anordnung keine Hauptmaafregel bei der Löschung ergriffen werden. Um den jedesmaligen Aufenthalt dieser Feuer-Direction auf der Stelle ersparen zu können, ist die Veranstaltung getroffen worden, daß bei einem nächtlichen Feuer künftig jedesmal in ihrer Nähe eine, auf einer hohen Stange befestigte rothe Fahne und Laterne getragen werden wird.

3) Alle diejenigen, welche keine bestimmten Functionen beim Feuer selbst haben und also nicht, entweder in den Spritzenbesatzungen oder in der Feuerwache oder zur Classe der zur Anwesenheit bei dem Feuer gleichfalls verpflichteten Mauer- und Zimmerleute, Schornsteinröcker und Glockengießer gehören, sondern sich auf die ihnen angewiesenen Lärm- oder Versammlungsplätze der Bürger Compagnien begeben müssen, haben sich daselbst, bei 2 Rthlr. Strafe, entweder persönlich oder durch arbeitsfähige Stellvertreter männlichen Geschlechts einzufinden und dürfen sich von dort nicht eher entfernen, bevor von der Feuer-Direction, nach besetzter Gefahr, genehmigt werden, daß die ganze Compagnie auseinander gehen könne. Selbst die Entschuldigung unmittelbar beim Feuer thätige Hülfe leisten zu wollen oder geleistet zu haben, kann nicht angenommen werden und wie unangenehm es auch für den Einzelnen immer sein mag, beim Anfange einer Feuersbrunst müßig bleiben zu sollen, so erfordert es doch der Dienst unumgänglich, daß hierin Ordnung beobachtet werde, und man sich Kräfte aufspare, die, wenn sie zur rechten Zeit erst angewendet werden, nicht minder nützlich wie die zuerst gebrauchten sein können.

Endlich wird bei dieser Gelegenheit auch in Erinnerung gebracht:

4) daß jeder Einwohner, der ein ausgebrochenes Feuer zuerst entdeckt, vornehmlich aber derjenige, in dessen Behausung es ausbricht, schuldig ist, solches, sobald er es bemerkt, bei 10 Rthlr. Strafe im Unterlassungsfalle, auch wenn ihm wegen des Feuers selbst gar nichts zur Last fällt, in der Nachbarchaft bekandt zu machen und

5) daß jeder Hauswirth, er sei Eigenthümer des Hauses oder Miethsmann, bei 2 Rthlr. Strafe dafür zu sorgen hat, daß bei einem nächtlichen Feuerlärm, gleichviel in welchem Revier der Stadt das Feuer ausgebro-

chen, die nach der Strafe belegenen Fenster seiner Wohnung gehörig erleuchtet werden.

6) Die Gespannhaltenden Einwohner werden auf die Vorschrift der Feuerordnung Tit. 1. S. 5. verwiesen und wird die Befolgung mit Vertrauen erwartet.

Stettin den 18ten November 1817.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Häuserverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des in der Mittwochstraße sub No. 1077 belegenen, zur Concursmasse des Kaufmanns Trezzmacher gehörigen Hauses, welches zu 6000 Rthlr. gewürdigt ist, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 548 Rthlr. 14 Gr. 8 Pf. ausgemittelt worden, steht ein neuer Verdingstermin auf den 2ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht an, wozu Kaufsüchtige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 24ten November 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der großen Vapenstraße sub No. 211 belegene, dem Aeholtsmann Neumann zugehörige Haus, welches zu 1200 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1256 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 2ten Februar 1818, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 14ten November 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Auf den Antrag des Herrn Commerzienrath Pfingrad hierseits, haben wir dessen, hieselbst in der Brückenstraße No. 206 belegenes, mit allen Vertingenen, Rechten und Gerechtigkeiten, am 20sten d. M. nach Abzug der gemöhnlichen Lasten, Abgaben und jährlichen Reparaturkosten, auf 2891 Rthlr. gewürdigtes, Haus zum ganzen Erbe, zur Subhastation gestellt. Kaufsüchtige laden wir hienit ein, in den auf den 20sten Januar, den 20sten März und den 20sten May 1818, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer ansehnlichen Terminen, besonders aber im letzten, ihre Gebote abzugeben, und nach eingegangenen Bedingungen, wie auch erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin den 24ten October 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkäufe.

Nach hohem Befehl soll das Holz in den Königl. Wäldungen für die Folge in Licitationsterminen verkauft werden, welches dem Publicum für meinen District, hienit zur öffentlich Kenntniß gebracht wird.

Holz in kleinen Quantitäten zu eigenem Bedarf, wird von den betreffenden Revierforstbedienten, in wöchentlich für jedes Revier, dazu bestimmten zwey Holzverkaufstagen, größere Quantitäten indeß von mir selbst alle Monat einmal in jedem Revier verlicittirt werden.

Im Amt Stepenitz, steht zum Kleinern Verkauf, und zwar für das Stepenitzer, Hohenbrücker und Gräfenberger Revier, Montags und Donnerstags, im Hause des Revierforstbedienten Landjäger Langefeldt, Oberför-

ster Kerken und Oberförster Falk, Morgens von 8 bis 10 Uhr Termin an, in der Pribbernow Forst, wird der Oberförster Falk, in des desselben Mittwochs und Sonnabends zu Pribbernow im Hause des Unterförster Pfeiffer gleichfalls von 8 bis 10 Uhr abhalten.

Im Amt Rangard hält der Oberförster Fischer zu Rothenfier, der Oberjäger Karow zu Sagersberg, Montags und Donnerstags, jeder für sein Revier in seiner Wohnung Morgens von 8 bis 10 Uhr, diesen Termin ab, in der Gülzower Forst, ist Mittwoch und Sonnabend hiezu bestimmt, und wird der Oberjäger Karow, sich an benannten Tagen, zu Gülzow in der Wohnung des Unterförster Hoffmann, von 8 bis 10 Uhr, zur Beförderung dieses Zwecks einfinden.

Im Amt Treprow sind diese Termine gleichfalls auf Montag und Donnerstags angesetzt, und werden von dem Unterförster Schmidt in seiner Dienstwohnung zu Grünhaus, von 8 bis 10 Uhr abgehalten werden.

Die von mir zu bewirkende große Holzverkäufe, im Wege der Licitation, werde ich für jetzt und zwar:

Im Amt Stepenitz
allein den 1sten Dienstag im Monat zu Graseberg für Graseberg, und für das Pribbernow Revier, Mittwoch zu Pribbernow, im Hause des Unterförster Pfeiffer, von 8 bis 10 Uhr abhalten.

Im Amt Rangard
für das Rothenfier Revier, der erste Donnerstag im Monat, der gleich darauf folgende Freitag für Sagersberg, und der Sonnabend für Gülzow bestimmt, und werden für beide erste Reviere, im Hause der Revierforstbedienten, fürs letzte Revier aber zu Gülzow, in der Wohnung des Unterförster Hoffmann, Vormittags von 8 bis 10 Uhr abgehalten werden.

Im Revier Stepenitz, Hohenbrück und Grünhaus, kann für jetzt kein Holz in großen Quantitäten verkauft werden, weil kein Vorrath ist.

Zu bemerken ist noch, daß die Verkaufstage und Stunden, genau inne gehalten werden müssen, und ein jeder Käufer, der an den festgesetzten Tagen nach 10 Uhr Vormittags kommt, unerrichteter Sache abgeben muß, in dem durch eine solche Verzögerung der Holzdebit nur leiden kann.

Die Zahlung geschieht gleich nach dem Zuschlag, oder wenigstens vor Abfuhr des Holzes, und das Minimum des Gebots ist die örtliche Reviertare, incl. Schlagers und etwanigem Rückerlohn. Das Holz wird dem Käufer übrigens der Klafter zu 6 und 6 Fuß, die Kloben 3 Fuß lang, nach der laufenden Nummer angewiesen.

Die hier zur Kenntniß des Publicum gebracht Termine, nehmen übrigens mit dem 1sten December dieses Jahres, in den benannten Forsten den Anfang.

Forsthaus Neuhaus bei Pribbernow Amt Gülzow den 6ten November 1817.

Rönlgl. Districts Oberförster und Rittmeister.
Wegener.

Guthverpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung des zwischen Fropenwalde, Daber, Wangerln und Lades am Wodschwin gelegenen Guts Hork, von Warten 1818 bis 1821, haben wir auf den Antrag des Curators des von Wedel, Welschens

Concurses, Termin auf den 1sten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Hork angesetzt, und laden Pächterobhaber, die zugleich Curator desselben können, und Inventarium besitzen, ein, sich zu dieser Zeit bei uns, sowie bey dem Squestralions Commissarius, Rittmeister Schmidt zu Daber, einzufinden werden.
Raffow den 30ten October 1817

Das Patrimonialgericht zu W. Len und Hork.

Gauverkauf u. s. w.

Ein zu Schwabach gelegenes Colonial-Plantement, bestehend in einem Familienhause, Stallung Oden und Küchengarten, nebst 121 Morgen Magd Wiesenwachs ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man am Pladsin No. 119. Stettin den 24. Novbr. 1817.

Guthverkauf.

Die Erben des verstorbenen Superintendenten Fabricius haben sich entschlossen, das ihnen zugehörige, in Neu-Pommern an der Reckitz und ein Meile von Tribsee gelegene Guth Wobfen zu verkaufen; es wird zum öffentlichen Aufbot desselben, ein Termin auf den 22ten December d. J., Morgens um 10 Uhr, in Stralsund, in der Wohnung des Herrn Advocat E. G. Fabricius angesetzt und gereicht zur Nachricht, daß bey einem angedeuteten Bot sofort der Zuschlag erfolgen soll. Die Verkaufsbedingungen können bey dem Herrn Advocat Fabricius in Stralsund, bey dem Herrn Hofrath Fabricius in Greifswald und bey dem Herrn Apotheker Schu's in Tribsee nachgesehen, sowie das Guth selbst jeder Zeit, wenn man sich bey dem Inspector Häcker meldet, in Augenschein genommen werden.

Zu verauktioniren in Stettin.

Auf Verfügung eines Königl. Hochobli. Stadtgerichts, soll den 29ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der Kammer des neuen Königl. Packbros, eine, im Rechtsstreit begriffene, Parthey Numm, als:

5 Kaiser Jamaica Numm und
10 Kaiser Westindischen Numm,

unverkauert, gegen baare Pbzahlung in Courant, an dem Reichsbietenden verauktionirt werden. Stettin den 25ten November 1817.
Kouffel.

(Auction.) Dienstag den 1ten December Nachmittags 2 Uhr, werden wir eine Parthey russ. Lichte in Kisten von 4 1/2 Ctr., so wie eine Parthey Porzellan-Lasack, durch den Makler Herrn Homann in Auction verkaufen.
Höpffner & Comp.

Wein-Auction.

Am 1ten December dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Keller des Kaufes No. 87 in der Frauenstraße verschiedene Partheyen Weine, bestehend in Serons, Coes, Co-fica, Mällaga, Syracus, Cypren &c. durch den Makler Herrn Wellmann vertheilend ausbezogen, nöthigenfalls herabgesetzt und bestimmt verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Um mit einer Parthey Kükenboring zu räumen, werde ich solche zu heruntergesetzten sehr billigen Preisen verkaufen; so wie auch Schwedische Herina, Engl. und Rus

ischen Soroy, neuen Algaoer Edeleisensamen, St. Petersburger Lichentala, Portasche, Hanfsöl und Matten, ein Vöschchen gelbe Hirse, gekochenen Lumpenrucker, verschiedene Sorten Coffer, neue Smirnische Koffien und andere Materialwaaren aufs billigste bey mir zu haben find.
C. F. Weinreich,
 Frauenstraße No. 922.

Harlemmer Blumenwiebeln zum Treiben, als: Hyacinthen, Tongullien, Narzissen, Jacerren, Tulpen und Crocus, sind noch billigst zu haben, bey
August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Die englische feine Raffinade und feinen Melis, eines liches verzinntes Tafel-och in dreyen Sorten, Wabagonbold in Hoblen, Pechholz, schönes Porter Brownfourt, feinen alten Jamaica-Kumm, neuen schottischen Hering, St. Petersburger weiß rüch, und Seltentat, schöne russische geöffnete Lichte, klares Hanfsöl, St. Petersburger Reinhanf, dergleichen alle Sorten Portasche und mehrere Sorten Segetücher, empfehle mich zu den billigsten Preisen bekennend.
Johann Gottlob Walter,
 große Oberstraße No. 71.

Neuer holl. Vollhering von vorzüglichster Güte, offerirt in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, das 1/2 zu 2 Rthl., so wie alle andere Sorten Herings in Tonnen und kleinen Gebinden im billigsten Preise; auch ist guter Nordamerikanischer Kumm in Gefäßen, und die f. Bont zu 14 Gr. ohne Bont bey mir zu haben.
Barrieg, Frauenstraße No. 895.

Weinverkauf.

Roth- und weiße, französische und spanische Weine, in großen und kleinen Gebinden, auch in Bouteillen, besonders schönen Lafite in Bouteillen zu sehr billigen Preisen bey
Drede & Eichbaum.

Beste h. u. Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, feinen Ryeer Nat. Klachs alle Sorten Hempen, Juchten und Süßerbröten in kleinen und großen Gebinden, offerirt zu den billigsten Preisen.
J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Vorzüglich schönen neuen holländ. B. Heringe in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, imgleichen neuen Bergger Fett- und neuen Kühenbering, feine engl. Raffinade, feinen Coffer, Schwed. Loer und schönen schweren Hafers, offerirt billigst
Phil Regen,
 No 1088 H. Ober- und Hünnerbelnerstraßen-Ecke

Frische große italienische Maronen oder Cassanien, neue Wall Citronen und dicke Orangen, bey
C. S. Gottschald.

Neuer holländischer Vollhering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey
Lischke, Frauenstraße No. 918.

Sehr anse holländischer Stoppelbutter in bolten und olerzel Cornen, bey
B. T. Wilhelm,
 Laßable No. 93.

Beste Sorte Reinhanf haben wir billigst abzulassen,
C. W. Koch & Comp.

Strahlender Flickheringe, Rügenw. Gänsebrüste, ge-

räucherre Schklawürste, frische Pomeranzen, feine und mittel Chocolate, bey
C. Hornejus,
 Louisenstraße No. 739.

Neuen Caroliner Reis in Tonnen und Centnerweise, ganz neuen holländischen Hering billigst bey
C. F. Kägener, Langenbrückstraße No. 82.

Ich habe noch eine bedeutende Parthey schon gebrauchte doppelte russische Matten, welche zu Waarenbedeckung anwendbar sind, sehr billig abzulassen.
C. F. Kägener, Langenbrückstraße No. 82.

Holländische Vell- und Jblenberlinge, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, sind billigst zu haben bey
G. F. Georjohann,
 in der großen Oberstraße No. 1.

Von unserer grünen Seife erlassen wir auch einzelne Viertel Tonnen zu billigen Preisen. Auch wollen wir den Rest unseres schlesf. Leinen unter den folgenden Preisen räumen.
Jr. Pignschky & Comp.,
 Oberstraße No. 22.

Unter, schwerer Roggen, neuer isländischer Breitsisch, schott. Hering, Jamaica-Kumm, engl. Rumm und Rollenportorillo, bey
C. F. Sponholz,
 große Oberstraße No. 10.

Ich habe fortwährend sehr guten Kühenbering billig zu verkaufen.
Chr. Ernst Juppert,
 neben dem Königl Eisen-Magazin.

Ein ohnlängst neu gebautes, mit neuem Tuch beleagtes ganz complettes Villard steht zum Verkauf — Auch ist die zweite Etage von 2 Stuben, Kammer, Küche und Kellertraum zu vermieten. Stehen den 25. November 1817.
Brindmann, Heumarkt No. 134.

Ein noch ganz guter schwarzer Kachelofen ist billigst zu verkaufen.
Heine Dornstraße No. 782.

Häuserverkauf.

Das in der Louisenstraße hieselbst unter No. 749 herlegene dem Amte der hiesigen Schneider zugehörige Haus nebst Wiese, welches zu 422 Rthl. abgeschätzt ist, soll bey f. d. Aufhebung der bisherigen Administration deselben, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Ich habe dazu einen Termin auf den 30sten December d. J., Nachmittags um 2 U. r. in meiner Wohnung No. 667, große Dornstraße, angesetzt, zu welchem ich die Kaufstücken mit dem Bemerkten einlade, daß die nämlichen Verkaufsbedingungen jeder Zeit Vormittags bis 12 Uhr bey mir eingesehen werden können. Stehen den 25sten November 1817.
Dieckhoff.

Das Wohnhaus, kleine Dornstraße No. 784, welches der verstorbenen Rentant Steffens zugehört hat, soll von der Erben derselben, Edelunsotha her aus freyer Hand verkauft werden. Besondere Rücksicht erleichtern die Uebernahme sehr. Ich bin beauftragt, die Unterhandlungen zu führen und den Erlaß, im Namen der Erben, abzuwickeln. Am sichersten trifft man mich Mittags von 12 bis 2 Uhr zu Haus. Stehen den 28. Novbr. 1817.
Der Commissarius, Fedrer Weiland,
 wohnhaft Klostershof No. 1129.

Zu vermieten in Stettin.

In der Mönchenstraße No. 477 ist eine Stube und Kofen mit Meubel für einen einzelnen Herrn zum 1sten December zu vermieten.

Eine Bade steht zu vermieten, Grapengießstraße No. 165.

Eine Stube mit auch ohne Meubel ist an einem einzelnen Herrn, Frauenstraße No. 902 sogleich zu vermieten.

Dem Kaufmann Herrn Wieselow gegenüber, ist eine Bade zu diesen bevorstehenden Markt zu vermieten, auch soll solche für einen billigen Preis, mit Plan, verkauft werden. Das Nähere hierüber Streitstraße No. 355.

In der Kubstraße No. 843 steht die Mittel-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller zu Ostern 1818 zu vermieten.

Eine Stube nebst Kammer, für eine kinderlose Familie, oder für eine einzelne Dame, ist zum 1sten December zu vermieten, No. 707 am Hofmarkt.

Eine meublirte Stube mit Cabinet und Bedientenstube sind sogleich zu vermieten; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Im Hause No. 1077, Mittwochstraße, ist ein bequemer Raum zu Waaren, ein trockener Keller, so wie mehrere Stuben — sogleich — zu vermieten.

Ein trockener Waarenkeller in der gr. Oberstraße, ist jetzt gleich zu vermieten und das Nähere darüber zu erfahren, im Hause No. 10 gr. Oberstraße.

Im Speicher No. 50 ist eine große trockene Kammer zu vermieten.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Mit allen Gattungen elastischer Berliner Bruchbänder für jedes Alter und körperliche Beschaffenheit, bin ich wieder aufs neue versehen. Auch sind die schon früher angekündigten Zahn-Medicamente, als rothes, schwarzes und Huseländisches Zahnpulver, Tinkturen, Catwergen u. s. w., jeder Zeit bey mir zu haben.

Droß, groß Wollweberstraße No. 593.

Meine engl. Favances und Steingut-Niederlage ist durch viele neue hinzugekommene Stücke vermehrt, und sind darunter Tafel-service, sowohl von weiß Wedgwood, als auch in blau, grün, Porzellan braun gefressen und emailirt auf 12 à 50 Personen, außerdem noch Thee- und Caffee-eroid in Gold und Silber, Lustre, ord. Keller und Schüsseln, Krüge, feine und ord. Tassen, sowohl verfeuert als auch unverfeuert, billig bey mir zu haben.

Ernst Haase, Frauenstraße No. 893.

Echten rothen Port-Wein in großen und kleinen Gebinden, bey Ph. Behm & Rahm.

Eine kleine Vareden Küsenberitze, vom diesjährigen Herbstfang, in großen Gebinden, offerire ich hierdurch zu sehr billigen Preisen. Dergleichen seine Raffinade in Broden von 7 à 8 lb., Nordamerikanischen Kumm in kleinen Gebinden, Kümmel und helles Stralsunder Gerstenmalz.

Gustav Brönlund,
Braunstraße No. 912.

Stolper Gänsebrüste, schön geräuchert, ziemlich groß und zum billigen Preise in der kleinen W. penstraße No. 227.

Gemahl. Blauholz in Ballen, bey Friedrich Nebenhäuser.

Ganz seltsame ächte Stralsunder Riecherlinge sind jetzt und wenn es die Witterung erlaubt, pfeifiglich zu haben, so wie auch große ächte Küsenwälder Gänsebrüste und neue Catparthen-Pfeumen, bey

C. S. Gortschalk.

Ich bringe meine frühere Bekanntmachung, wegen dem von mir in Grabow an der Oder belegenen Caffehause, hierdurch in neue Erinnerung, und bitte meine Gastfreunde und resp. mir noch unbekanntem Herrn Officiere mich ihr Zutrauen zu schenken und feruer mit ihren Versuchen zu bestehen, wovon ich verspreche, zur allerhöchsten Zufriedenheit zu bedienen. Grabow den 26ten Novembris 1817.

C. S. Debruck.

Verkauf einer Tabaksfabrike.

Zu Stettin, als den Ort, der sich vermöge seiner Lage und seines so bedeutenden Verkehrs, ganz vorzüglich zum Tabaksfabrik-Geschäft eigner, ist eine dergleichen Fabrike sogleich käuflich zu überlassen. Sie bestehet seit einer Reihe von Jahren, ist im Besitz eines nicht unbedeutenden Verkehrs, einer trefflichen und soliden Kundschaft, und gewährt dem künftigen Besitzer die Annehmlichkeit, das keine bedeutenden Vorräthe mit zu übernehmen sind. Nähere Auskunft wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen. Stettin den 28. Novbr. 1817.

Es wird ein Capital von 1000 à 1500 Rthlr. gegen sichere Hypothek gesucht. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird demjenigen, der es darzuleihen geneigt ist, gefälligst Nachricht geben, wo das Weitere zu erfahren ist.

Schöne holzener Stoppelbutter in halben und viertel Tonnen habe ich frisch erhalten und verkaufe zu billigen Preisen.

J. S. Dumvath,
No. 67 gr. Oberstraße.

Der Silhouetter F. Trümpelmann aus Hannover, empfiehlt sich den verehrungswürdigen Honoratioren, wie auch dem geehrten Publicum ergebenst. Derselbe verfertigt nicht allein einzelne Silhouetten in jeder intentionirten Größe, sondern auch ganze Familienstücke sehr ähnlich, und kann derselbe in jedem beliebigen Augenblicke dergleichen fertig habende Objecte vorzeigen, um sich dadurch vorläufig zu empfehlen. Sein Logis ist bey dem Kaufmann Herrn Wilmart in der großen Oberstraße No. 62 in Stettin.

Ein weißer Hühnerhund mit brannem Kopf und einigen brannen Flecken, 1. Jahr alt, lana gestutzt, wird seit dem 1ten d. M. vermilt. Wer ihn an sich genommen hat, wird ersucht, ihn an den Eigentümers, den die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweist, gegen eine angemessene Vergütung abzugeben. Stettin den 20. Novbr. 1817.

Siehet eine Beilage.

Marktanzeigen in Stettin.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Wintermarkt nicht in meiner Bude auf dem Rosmarkt ausstehe, sondern in meinem am Kohlmarkt No. 429 belegenen Hause mit meinem bekanntlich wohl assortirten Waarenlager anzutreffen bin. Dasselbe besteht

in den geschmackvollsten und neuesten Dames-Winterhütchen, Hauben, Aufsätzen, Krageutüchern, Fraisen, Castor- und Belpetshütchen für Frauen und Kindern in verschiedenen Farben, Blumenbesätzen, Bouquets und Guirlanden, weißen und schwarzen Strauß- und Daunenfedern, großen und kleinen wollenen und seidnen Tüchern und Shawls, allen Sorten Handschuhen, seidnen und baumwollenen Strümpfen, gestickten, brochirten und glatten Mulls, Gases, Cambries und Bastards, abgepaßten Mullkleidern, glatten und façonirten Bändern, Petinet und ächten Zwirnkanten, gestickten Mull- und Cambriekanten zu Kleiderbesätzen, glatten und gestickten Petinet und Petinet-schleiern, schwarzen und weißen Tules, seidnen Zeugern, weißer engl. Strick-, Stick- und Näh-Baumwolle, weißer und couleurer Strickwolle, glatten und geschorenen Sammt und Sammtmanschetten in allen Farben, Pompadours, gehäkeltten Börsen und Tabacksbeuteln, wohlriechenden Dehlen, Niechwassern, Pomade, ächt und auch nachgemachtes Eau de Cologne, Windsorfeife, feine Cacaoade zu 14 Gr., Silber und Gold-Canna, Strick-, Stick- und Nähseide, Wachstein in verschiedenen Farben, breit und schmal, dergleichen ganz neue abgepaßte Tischdecken, Basttrücher, grün und schwarz, Wachstaft, engl. und berliner Herrenhütchen, Westen, sehr dauerhaften Tragebändern, Chemisettes, Mannshalsstüchern, Bindeneinlagen, Beinkleiderzeugen, Zigarren und mehreren Pug- und Saloneriemaaren.

Zugleich bemerke ich, daß ich glatte Grosdetour- und Atlasbänder, weiße und schwarze seidnen Tules in Stücken, Spahnplatten dufendweise, besponnenen Trath in ganzen, halben und viertel Pfunden zu den Fabrikpreisen, und sehr gute Bingham's und Cattune, um damit aufzuräumen, unter den Einkaufspreisen verkaufe.

J. S. Fischer sen.

Carl Ludwig Gericke

Empfiehl sein Commissionslager von allen Arten Posamentiermaaren, als: seidnen façonirten und glatten Bändern zu Hauben und Hütchen zu garniren, seidnen, leinenen und baumwollenen Einfasbändern, baumwollenen Gardinen, und seidnen gedrehten Fransen, seidnen Besätzen und silbernen Tressen und Schürren, ferner allen Sorten sehr schönen Puppengestellen und Köpfen ganz neuer Art, welche sehr vielen Beyfall finden, Arbeitsbeutel, Börsen, Uhrbändern, Tabackstaschen, Hosenträgern, baumwollenen sehr schönen Watten, und mehreren in diesem Fach einschlagenden Artikeln. Der Stand der Bude ist auf dem Rosmarkt dem Kaufmann Herrn Schwan gegenüber.

Zum diesjährigen Wintermarkt empfehle ich mein von der Messe gut sortirtes Waarenlager von seidnen, leinen, wollen und baumwollenen Waaren aller Art bestens. Durch möglichste wohlfeile Preise werde ich mich bemühen, das mir bisher geschenkte Vertrauen nicht allein zu erhalten, sondern um so mehr zu gewinnen. Der Stand meiner Bude ist auf dem Rosmarkt der Tuchhändlerreihe gegenüber.

Carl Gericke.

Von der Frankfurter Martini-Messe habe ich wieder alle Sorten extra fein, mittel und ord. Tuch, Halbtuch, sehr schöne ganze und Röber-Calmuck und Casimir erhalten und empfehle mich damit zu den billigsten Preisen. Während den Wintermarkt sehe ich wie gewöhnlich auf dem Hofmarkt bey der Wasserfont. Stettin den 26. Novbr. 1817.
Joh. Chr. Krey.

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im Hause des Kaufmann Herrn W. Grischow, Heumarkt und Schuhstraßen-Ecke No. 866, eine Baumwollen- und Seidenwaarenhandlung etablirt habe, und verkaufe en gros wie auch im Schnitt. Wann ich um geneigten Zuspruch recht sehr bitte, versichere ich zugleich, daß ich mich eifrig bemühen werde, solchen durch prompte, heile und billige Behandlung zu verdienen. Ich empfehle zugleich mein von der Frankfurter Messe erhaltenes Waarenlager von 1/2, 2, breite Cattune im neuesten Geschmack zum Preis von 5 Gr. 6/8 1 Rthlr. pr. Elle, Vorteaileider mit und ohne Dessin, Gingham von 5 a 8 Gr., Bergingham, Inkett und Flecken, weißer und couleurer Weisch-Leinwand, besonders zu empfehlen: der Garn-Leinwand, Vique, glatte und gefutterte, Sanspain, Muslin, Cambric, Pastard, Mull, Gaze, Schwanbo, Parchent, Kitten, alle Sorten Futtercattune und Leinwand, moderne Westen, wollene, seidene, Cattun und Batist, Herren und Damentücher, Levantine, Atlas, gemusterte seidene Westenzuge, ganz feine Merines und Bombasttücher, besondere Auswahl von wollene Merinostücher und Schwatz von 1 bis 100 Rthlr., alle mögliche Sorten ächte Pettinetkanten, Tücher und Schleier, feine Panten, Refous und Fransen, Herren- und Damenhandschuhe, alle Sorten Hosenzuge, Gesundbeits- und Küperflanell, feine Strickbaumwoll, und alle zu diesem Fache gehörige Artikel. Die Güte und Preise der Waare werden dieselben besonders empf. hlen. Stettin den 26ten Noeember 1817.

S. Seymann.

Auf obige Anzeige mich beziehend, füge ich noch hinzu, daß ich diesen Wintermarkt zum erstenmale in der ehemaligen Bude des Herrn Meisters Wittve und Sohn auf dem Hofmarkt aussehe werde, bitte um geneigten Zuspruch.

S. Seymann.

Neue Messwaren.

Einem geehrten Publico kann ich zum nächsten Stettiner Markt, mit meinem gut sortirten Tuchwaarenlager von letzter Messe sehr billig aufwarten, vorzüglich zeichnen sich meine f. 1. br. Tuche, in: wollblauer, dunkelgrüner, schwarzer, melirter und überhaupt in allen modernen und geschmackvollen Farben, durch ihre Güte und Preiswürdigkeit aus. Meine geehrten Abnehmer bitte ich daher um recht zahlreichen Besuch. Mein Stand ist wieder in der Mönchenstraße vor der Thüre des Gasthauses zum grünen Baum.
C. G. H. Petersen aus Stargard.

Zum Stettiner Wintermarkt bin ich wieder mit ganz extra feiner, feiner, mittel und ord. Tuchen, Calmuck, Röber-Coiting und sonstige wollene Waren, die ich alle in der letzten Frankfurter Messe neu sortirt habe, angekommen und werde zu mds. Lust wohlfeilen Preisen verkaufen. Mein Budenstand ist an der Papenstraßen-Ecke vor der Ministerialschule.

Carl Gottfried Brausen aus Greifenhagen.

Mit empfehlungswerther ächter weißgebleichter und grauer Bielefelder, Holländischer, Warendorfer und Hans-Leinen von 1/2 und 1/2 breit in aller Qualität, desal. mit französischen Ba ist und Linon von verschiedenen Breiten können wir im gegenwärtigen Stettiner Markt denen aufs billigste bedienen, welche uns mit ihren Zuspruch oder Bestellungen während der ersten Marktwoche geneigt beehren werden, indem wir am Schlusse derselben Woche wieder abreisen müssen. Unser Logis ist im Hause des Herrn Conditior Buisson am Hofmarkt No. 757.

Brügge mann & Comp.

Madame Olivier empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem guten Sortiment Sonnen- und Regenschirmen, sowohl in Seide, Baumwolle als Leinwand; verspricht die billigsten Preise und steht in einer Bude auf dem Hofmarkt dem Hause des Herrn Buisson gegenüber.

Der Kaufmann J. S. Schulze aus Berlin empfiehlt sich mit seiner Perinet- und Strumpf-Fabrik, wie auch mit einem preiswürdigen Sortiment 1. und 2. breiter Cattune, ferner veritablen dänischen Dameshandschuhen, als lange mit Finger, Menotten und Amajonen, patentbaumwollenen Strickgarn in 1., $\frac{1}{2}$ und ganzen N., aufrichtige Hamburger Strickwolle, blau und weiß, baumwollene wattirte Unterziehbeinkleider, Strümpfe und dergleichen und siehet aus auf dem Hofmarkt, dem Hause des Kaufmanns Herrn Wieglow gerade gegenüber.

Ludwig Prosen, Chocoladen-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt sich zum bevorstehenden Stettiner Markt mit einem bedeutenden sortirten Lager aller Sorten extra feiner, feiner, mittler und ord. Wiener, Gesundheits-, Isländ. Moos-Chocolade zu den mindestnen Fabrikpreisen, erstere Sorten mit und ohne Vanille, letztere nach chemischen Grundstoffen gearbeitet. Sein Lager ist auf dem Hofmarkt in einer dazu geeigneten Bude, dessen Stand noch näher angezeigt werden wird.

Zum diesjährigen Wintermarkt empfehle ich mich mit einem wohl assortirten Lager von Mode-waren, bestehend in Damenhütten aller Art, Hauben, Stickereien, Blumen, Federn, Handschuhen &c., und verspreche die allerbilligsten Preise. Meine Niederlage ist wie gewöhnlich im Horel de Prusse in der Louisenstraße.

S. Löwen, Putz- und Mode-Handlung aus Berlin.

C. Rehage senior aus Bielefeld

empfehlte sich zu diesem Markt mit einem wohl sortirten Lager von weißgebleichter Bielefelder, Wahrenborfer und Holländischer Hausleinwand, diesjähriger Bleiche, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 18, 20, 22 bis 120 Nthlr., in ganzen, halben und viertel Stücken, Bielefelder und Halberstädter Hausleinen, von 30 bis 40 Nthlr., auch Ellenweise, à 6, 7 bis 20 Gr., Handtücher nach der Elle, Tafelgedecke mit 6, 12, 18 und 24 Seroietten, von 7 bis 80 Nthlr., franz. Barit, holländ. Schnupftücher, à Duz und 8 Nthlr. 12 Gr. bis 18 Nthlr., schmale Watist-leinwand zu Schnupftücher, feine holl. Schleierleinen, blau und rothes holl. Inlettzeug, so wie auch fertige Wäsche, zum billigsten Fabrikpreis. Seine Bude siehet auf dem Hofmarkt dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Seidel gegenüber.

Samuel Elsner & Comp. aus Berlin

empfehlen sich in dem diesjährigen Wintermarkt mit ihren selbst fabricirten baumwollenen Waaren, weißen und bedruckten Cattunen, dergleichen Körper- und Cattuntüchern, Musselin, glatten und gemusterten Gaze und Cambrie, Pique, Sansveine, Halbsansveine, Dimity, Nankin, Rips, Jeannet, Musselin, Cambrie und Casimirtücher, Tischzeuge, Pique, Cambrik und Casimir-Berdecken, abgestriekten Kleidern so wie mit Leinwand, Zwirn und verschiedenen andern Fabrikaten, die sie zu billigen Preisen verkaufen, auf dem Hofmarkt dem Hause des Hrn. Commerzienrath Schulz gegenüber.

S. Bars aus Berlin,

empfehlte sich in diesen Wintermarkt mit den neuesten Damenputz, in seidene und auch feinen Casimirtüchern, gestickten Hauben, Kragen und schönen Kleiderbesäzen, Blumen, Perlen, Federn, Handschuhen, Bändern, ächtes Eau de Cologne, Riechwasser und Pomaden, für Damen und Herren ganze und halbe Haar-Douren und Peruquen, Flechten, Locken, Platten, wie auch P made und Dehle zur Erhaltung der Haare. Stehet aus in der Louisenstraße in dem Locale des Herrn Vincent, dem Horel de Prusse gegenüber.

